

Herforder Zeitung

Bezugspreis 200.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 200.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Kernstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83
Postfach Nr. 5296
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 8.00 Mark

die 1 Spalte 11 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 20.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 273

Herford, Dienstag, den 21. November 1922

40. Jahrgang.

Der Notbehelf: ein Geschäftsministerium.

Ablehnung der Sozialdemokraten.

Wth. Berlin, 20. Nov. Der Reichspräsident hat den Generaldirektor Dr. Cuno erneut mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragt. Dr. Cuno hat den Auftrag angenommen. Er beabsichtigt, ein Geschäftsministerium zu bilden und hofft, morgen diese Aufgabe zu Ende zu führen.

Wth. Berlin, 20. Nov. Die nach 5 Uhr zu Ende gegangene sozialdemokratische Fraktionsversammlung beschloß, einem neuen Kabinett Cuno keine Opposition zu machen, sondern sich von Fall zu Fall über die einzunehmende Haltung zu verständigen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigte heute nachmittags nach dreistündiger Verhandlung die Haltung ihrer Unterhändler in der Angelegenheit der Kabinettsbildung. Ueber das Stimmenverhältnis wird Stillschweigen beobachtet. (Wth.)

Die an Überraschungen so reiche Kabinettsbildung des Samstags Generaldirektors Cuno ist jetzt in ein drittes Stadium getreten, in den Versuch, eine Regierung ohne jede Mitwirkung der Parteien zustande zu bringen. Um diesen Versuch zu verstehen und richtig zu würdigen, muß man sich kurz noch einmal die vorausgegangenen Ereignisse vergegenwärtigen.

In der Besprechung, die der Reichspräsident am Sonnabend mit den Führern der Sozialdemokratie und den Parteien der Arbeitsgemeinschaft hatte, in der er an sie die Frage richtete, ob sie bereit wären, ein nach freiem Ermessen des präsumtiven Reichskanzlers gebildetes Kabinett Cuno zu unterstützen, haben, wie bereits berichtet wurde, die Parteien der Arbeitsgemeinschaft sich zustimmend geäußert. Vorausgegangen war eine kategorische Erklärung der Parteiführer, daß für ihre Partei eine Rückkehr zu der alten Koalition unter keinen Umständen in Frage käme. Die Sozialdemokraten haben sich die Entscheidung vorbehalten bis zum Zusammenritt ihrer Fraktion am Montag nachmittag. Am Sonntag aber sind die führenden Männer der Sozialdemokratie im Reichstage zu einer Beratung zusammengekommen. Das Ergebnis der Aussprache war, daß die Sozialdemokratie es ablehnen müsse, Geheimrat Cuno freie Hand bei der Auswahl seiner Mitarbeiter zu lassen, weil das bedeuten würde, daß „auf Umwegen“ doch eine Regierung der großen Koalition gebildet werden würde. Den Eintritt offizieller Vertreter der Deutschen Volkspartei in die Regierung wüßten aber die Sozialdemokraten nicht hinzunehmen. Reichspräsident Ebert wurde von dieser Auffassung der führenden Persönlichkeiten innerhalb der Sozialdemokratie unterrichtet.

Reichspräsident Ebert hat nun den Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion abgewartet und dann erst Geheimrat Cuno offiziell neuerlich mit der Kabinettsbildung beauftragt. Inoffiziell aber waren die Parteien schon am Sonntag darüber unterrichtet, daß die neuerliche Betraung Cunos in Aussicht genommen sei und daß Geheimrat Cuno bereits Verhandlungen mit mehreren

Persönlichkeiten eingeleitet habe, die er in sein Geschäftsministerium berufen will.

Der neuen Regierung sollen mehrere Minister angehören, die aus dem Kabinett Wirth übernommen werden, so u. a. Reichswehrminister Geßler, Reichsarbeitsminister Brauns, Reichsernährungsminister Dr. Fehr. Es sollen einige Parlamentarier neu eintreten, so angeblich Dr. Feingold als Reichsjustizminister. Die anderen Portfeuille sollen mit Nichtparlamentariern besetzt werden: das Finanzministerium, wenn Dr. Gernsheim nicht ermächtigt werden sollte, es in der neuen Regierung zu behalten, mit dem früheren preussischen Finanzminister Sänisch, das Wirtschaftsministerium mit dem Direktor der Deutschen Werke, Heinrich. Welche Persönlichkeiten Geheimrat Cuno sonst noch in Aussicht genommen hat, ist nicht zuverlässig bekannt, steht in dieser Stunde auch noch nicht endgültig fest. Eines aber ist gewiß: Die Sozialdemokratie wird im Kabinett Cuno nicht vertreten sein, weder durch Parlamentarier noch durch Nichtparlamentarier. Alle sozialdemokratischen Minister, die dem Kabinett Wirth angehört haben, werden ausscheiden. Trotzdem wird Wert darauf gelegt, der Regierung Cuno nicht den Stempel eines Kabinetts der Arbeitsgemeinschaft aufzudrücken, sondern sie als über den Parteien stehend zu präsentieren.

Aus diesem Grunde will Geheimrat Cuno angeblich vermeiden, als parlamentarische Minister die führenden Persönlichkeiten des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei zu berufen.

Daß das Geschäftsministerium Cuno zustandekommen wird, ist sehr wahrscheinlich, und an und für sich wird man es begrüßen müssen, daß dieser einzige Ausweg, der sich bei den vorhandenen Schwierigkeiten einer Koalitionsbildung gezeigt hat, auch beschritten worden ist, rasch und ohne Zwischenstopp. Eine sich lang hinziehende Regierungskrise hätte gewisse Gefahrenmomente noch erhöht. Die neue Regierung wird voraussichtlich am Donnerstag vor den Reichstag treten und ihre programmatische Erklärung abgeben. Man hofft, daß die Vereinigte Sozialdemokratische Partei, ohne die eine Mehrheit für die Billigung dieses Programms durch den Reichstag nicht zu gewinnen ist, keine allzu großen Schwierigkeiten machen und das Kabinett Cuno zunächst tolerieren wird. Aber man ist sich offensichtlich in allen Parteilagern darüber einig, daß ein Geschäftsministerium Cuno nur einen Übergang darstellen kann zu einem mit größerer Autorität ausgestatteten und im Parlament fester fundierten Koalitionskabinett. War eine solche Regierung auch jetzt nicht zu erreichen — in einigen Wochen oder Monaten wird die Konstellation vermutlich eine andere und eine günstigere sein. Ueber diese Zwischenzeit soll das Geschäftsministerium Cuno hinwegföhren.

am nächsten Orte, wo das Wasser aus einem der verschiedenen, die Stadt durchschneidenden Flüsse zu gelangen ist, bis zur Brandstelle in exakter Ausrichtung, und durch schnelle Zureichung gefüllter Wasser-Eimer dahin mit sorgen, daß keiner einzigen Spritze es an Wasser mangelt.

§ 22.

Sollte unglücklicher Weise an zwei verschiedenen Orten Feuer entstehen, so begeben sich sämtliche Mannschaften zuerst an denjenigen Ort des Brandes, welcher der Spritzen-Nähe am nächsten ist, und erwarten daselbst weitere Anweisungen. An diesem Orte verbleiben die Druckspritzen Nr. 1 und die große Schlangen-Spritze Nr. 2, denen das nötige Wasser durch die in den §§ 15 und 16 erwähnten Röhren zugeführt werden muß. An die zweite Brandstelle eilen indes sofort, ohne besondere Anweisung zu erwarten, mit den Feuerspritzen Nr. 3, 4 und 5 die dazu gehörigen Mannschaften, wozu eben so bald die in den §§ 13 und 14 bezeichneten Wasserkübeln geschafft und dadurch den Spritzen das nötige Wasser zugeführt werden muß.

§ 23.

Hier besonders dazu bestimmte Helfer erscheinen nach dem ersten Feuer-Signal ohnweit der Brandstelle, und erwarten Anweisung des Stadtdirectors oder dessen Beigeordneten, wohin, wenn die Gefahr dringend wird, sie sich begeben sollen, um auswärtige Hilfe zu requirieren.

§ 24.

Das hier garnisonierende Militär nimmt an der Feuerlöschung nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung vom 29sten August 1818 (Gesetzsammlung Nr. 10) nur dann Theil, wenn die Gefahr höchst dringend und der zeitige Commandeur der Truppen darum vom Stadtdirector erlucht wird.

Das Neueste vom Tage

Im Reichsfinanzministerium begannen gestern Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über eine Neuordnung der Staatsarbeiterlöhne.

Nach dem Anzeiger der Reichsbank wurden in der zweiten Novemberwoche 65,1 Milliarden neue Banknoten in den Verkehr gebracht. Der Papiergeldumlauf stieg dadurch auf 596 Milliarden Mark.

Wegen Lohn Differenzen stehen die Arbeiter des Groß-Berliner Kohlenhandels im Streik.

Bei den Landtagswahlen in Oberschlesien erhielt das Zentrum vier Sitze, den Sozialdemokraten, den Deutschen Nationalen und den Polen fiel je ein Sitz zu.

In Wiesbaden tagte ein russischer Monarchistenkongress unter dem Schutz der französischen Besatzung. Die Bewegung wird finanziert durch die Fürstin Orloff.

Lord Curzon, Poincaré und Mussolini hatten gestern in Lausanne die erste Besprechung, die nach dem amtlichen Communiqué in voller Einmütigkeit verlief.

Das neugewählte englische Parlament ist gestern zu einer formalen Sitzung zusammengetreten. Die feierliche Eröffnung ist am 24. November.

Bulgarien beabsichtigt nach einer Meldung aus Wien, der Kleinen Entente beizutreten.

Harding dementiert die Nachricht, daß er eine Erleichterung des amerikanischen Alkoholverbotes beabsichtige.

Professor Einstein ist auf seiner Vortragsreise in Kobe in Japan eingetroffen.

Dollarkurs:

Gestern: 6758,06 (amtliche Notierung).

Heute: 6400.—

Die Orientkonferenz

Paris, 20. Nov. Die Pariser Konferenz wurde heute 3.30 Uhr nachmittags durch den Schweizer Bundespräsidenten Gaub mit einer Rede eröffnet, worin er auf die heilige Rolle der Schweiz hinwies, die nichts unversucht lassen wolle, um der Friedenskonferenz einen glücklichen Ausgang zu verschaffen, damit der Weihnachtswunsch „Friede auf Erden“ sich erfülle. Sodann sprach Lord Curzon, der die Schweiz das schönste Land der Welt nannte, das durch seine pazifistische Vergangenheit sich wie kein anderes für die Konferenz eigne. Nach Lord Curzon sprach Ismet Pascha, der erklärte,

§ 25.

Welche Anordnungen bei einem in der Zuchthaus-Anstalt entstehenden Brande notwendig sind, ist durch die für dieselbe besonders entworfene Feuer-Polizei-Ordnung vorgeschrieben.

§ 26.

Ein jeder ist bei Strafe des Ungehorsams schuldig, bei entstehendem Feuerlärm sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben, mit Ruhe und Ordnung die ihm angewiesene Arbeit zu verrichten, und wird derjenige, der sich hierunter etwas zu Schulden kommen läßt, oder ganz zurück bleibt, dem Befinden nach, in 5 bis 10 Mthlr. Geld- oder verhältnismäßige Leibesstrafe genommen werden, wie denn jeder Einwohner, der sich vor völlig gelöschtem Brande, und ohne Vorwissen des Stadtdirectors, dessen Bevollmächtigten oder der beiden kommandirenden Bürger-Offiziere, von der Brandstelle wegz- und nach Hause begibt, in gleiche Strafe genommen werden soll.

Um dergleichen Vergehungen auszumitteln, wird es den betreffenden Bürger-Offizieren und Unteroffizieren zur Pflicht gemacht, ihre Revier-Einwohner ein für allemal anzuweisen, sich an der Brandstelle, wenn es nicht schon am ersten Versammlungsorte geschehen und andern für die verschiedenen Revier-Abtheilungen bestimmten Orten, bei ihnen zu melden, und dadurch ihr wirklich geschehenes promptes Erscheinen nachzuweisen, wie denn auch von den Herren Offizieren und Unteroffizieren folgenden Tages nach beendigtem Brande eine schriftliche Anzeige bei Vermeidung einer Ordnungstrafe von 1 Mthlr. dem betreffenden Herrn Ober-Offizier und von diesem dem Stadtdirector eingekendet werden muß, ob und welche Einwohner zur Hülfsleistung nicht erschienen sind, oder sich sonst unordentlich und widerspenstig betragen haben.

(Fortsetzung folgt)

Herforder Feuerschutz

(vor 100 Jahren*)

§ 20.

Die Einwohner sub No. 301 bis 322 incl. begeben sich zu gleichen und ähnlichen Zwecken nach dem Gebot des Königl. Land- und Stadtgerichts und erwarten dort vom zeitigen Dirigenten, Assessoren oder dessen sonstigen Bevollmächtigten, zu welchen Hülfsleistungen sie bestimmt werden mögen. Ohne Auftrag darf, bei Vermeidung harter Strafe in das Gerichtsgebäude, um das Archiv, Kassen- oder sonstige Sachen in Sicherheit zu bringen, sich Niemand begeben. Ob sie sich von dort entfernen und bei der Brandstelle Hülfe leisten dürfen, ist von der Bestimmung des Herrn Gerichts-Directors abhängig.

§ 21.

Die Bewohner der Haus-Nummern 116 bis 138 incl. 162 bis 180 incl. 205 bis 222 incl. 277 bis 300 incl. 421 bis 443 incl. 469 bis 491 und 686 bis 710 begeben sich bei einem entstehenden Feuerlärm, nachdem sie sich vor der Wohnung des Ober-Unteroffiziers versammelt, unter dessen Führung auf die Brandstelle, und erwarten daselbst ihre weitere Bestimmung. Vorzüglich sind sie zur Herbeischaffung des nötigen Wassers durch Reihenbildung verpflichtet, und müssen sich

ingleichen sämtliche Bewohner der Stadt-Feldmark unter Anführung der Bauerschafts-Vorsteher

*) Beral. Nr. 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271 und 272 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

daß die Türkei ein Opfer der Unterdrückung und Benützung sei. Die Großmächte könnten den Frieden nur dann sichern, wenn die berechtigten Ansprüche der Türkei erfüllt würden.

Die nächste Sitzung der Konferenz findet morgen um 11 Uhr vormittags statt.

London, 20. Nov. Eine lange Pariser Depesche des „Daily Chronicle“ versichert, Poincaré habe tatsächlich völlig kapituliert, und zwar ohne gegen jede Konzeption am Rhein und sogar prinzipiell Sanktionen gegen eine widerpenetive Türkei zugestimmt. Die hiesigen offiziellen Kreise bewahren Schweigen. Die Stimmung politischer Kreise bleibt aber sehr skeptisch bezüglich französischer Unterstützung bei irgendeinem Versuch, der Türkei ein alliiertes Mindest-Friedensprogramm aufzuzwingen.

Die Blutsauger der Entente.

In Gonsenheim bei Mainz hatte eine Selbsthilfsorganisation in Überstunden und an Samstagen eigene Arbeiterwohnungen errichtet. Zu einem Doppelhause waren ca. 11—1200 Stunden Arbeit erforderlich. 20 Prozent der Baukosten wurden damit gespart. Die Selbsthilfe ist jetzt, wie aus einer kleinen Anfrage des Demokratischen Rates ersichtlich, eingestellt worden, da die Besatzungsbehörden die frei werdenden Arbeiterwohnräume sämtlich mit Beschlag belegt hat. Wie aus derselben Anfrage zu ersehen, wird in Gonsenheim für die dort wohnenden sechs ledigen Offiziere ein Kasino gebaut, dessen Kosten auf 50—60 Millionen zu veranschlagt sind.

Herford und Minden-Ravensberg

Es liegt an uns, ob wir was leisten, und daru strdt der Fehler eben, daß für den Missetag die meisten die Schuld den anderen geben. W. H. Wendland.

21. Novbr.

Bußtag.

Erste Bußtagsglocken läuten über die deutschen Lande, lassen ihre erschütternde Sprache erklingen hin über das deutsche Volk, das unter einer unsagbar schweren Last bitter seufzt und kraftlos zusammenzubrechen droht. Viele Tausende schauen aus nach einem starken Mann, der mit eisernem Willen und fester Hand dem bedrückten deutschen Volke Rettung und Hilfe bringen soll aus schwerer Not und Verdammnis. Aber die äußere Not allein ist es nicht, die am Bußtag nebelnd sich niederstürzt. Eine andere Not soll dem deutschen Volke zum Bewußtsein kommen, die innere Not, die gerade die Besten im Volke am tiefsten fühlte.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß heute neben einem leise erwachten und immer mehr zunehmenden Sehnen nach religiöser Wahrheit doch durch weite Kreise des deutschen Volkes noch der Ruf geht: „Los von der Kirche! Los vom Christentum! Los von Gott!“ Und mit dieser Abwendung von der Religion geht Hand in Hand eine erschreckende sittliche Verwilderung besonders in der Jugend, eine tiefe Zerrüttung des Familienlebens, eine zunehmende innere Entfremdung des Volkslebens. Im Kampf um die materiellen Güter glauben unzählige der Religion nicht mehr zu bedürfen, in unbegreiflicher Verblendung streicht man aus Felsen und Niederbüchern der Jugend, was an Gott und das Christentum erinnert, und man vergißt dabei, daß Kultur ohne Gott trotz aller Errungenschaften zuletzt den Tod bringt, daß „Wissen ohne Glauben nur schlaue Teufel macht“. Das Volksgewissen schläft, der Zeitgeist mit seiner Zuchtlosigkeit im Sinnen und Handeln hält Tausende in seinem Bann und seinen Ketten. Wenn das deutsche Volk auf diesem abschüssigen Wege weiter fortgeschreitet, dann taumelt es dem Abgrund des Verderbens entgegen, dann ist bittere Wahrheit, die der Bußtag dem deutschen Volke zu ruft, damit sein Gewissen erwache, damit es von dem verderbenbringenden Wege sich abwende. Aber — wohin? Nicht zu den blinden Führern, die noch tiefer in den Sumpf führen, nicht zu den vermeintlichen Rettern, die Heil versprechen, aber nur Tod und Verwirrung bringen. „Gibt es noch Hilfe für ein unglückliches Land?“ Auf diese Frage hat einer geantwortet: „Ja, wenn es aufhört dem Teufel nachzulaufen!“ Einkehr in scharfer, unbittlicher Selbsterkenntnis, Umkehr von dem trügerischen Wege: das heißt

„Buße“ im tiefsten Sinne. Dazu ruft der Bußtag das deutsche Volk auf: „Zurück zur Religion, zurück zum Christentum, zurück zum Evangelium!“ Die letzten Wochen haben dem deutschen evangelischen Volke wieder die große Tat der Bibelübersetzung durch Luther in dankbare Erinnerung gebracht. Nun gilt es, sich für diese Tat dankbar zu zeigen und das Evangelium wieder zur festen Grundlage des Volkslebens, zum Richtschnur für sein Denken und Handeln zu machen. Denn, wie der Altmeister Goethe sagt: „An der Bibel wird sich noch jedes Geschlecht verjüngen und der Maßstab für das Leben und die Kraft eines Volkes wird seine Stellung zur Bibel sein“. Ja in der Bibel, der heiligen Urkunde der Offenbarung, in dem Evangelium von dem Retter und Heiland der Menschheit: da liegen die Wurzeln innerlicher Erneuerung, religiöser und sittlicher Wiedergeburt.

Der Abdruck unseres neuen Romans

„Der vierte Mann“

von dem bedeutendsten schwed. Schriftsteller Sven Elvestad beginnt in einigen Wochen und wird bei allen unseren Lesern den höchsten Beifall finden.

h. Ein Verbot der politischen Schülerverbände. Das Provinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg hat einen sehr beachtenswerten Erlaß an die höheren Lehranstalten herausgegeben, dem man Nachfolge in den anderen Provinzen wünschen muß. Sein Ziel ist die Ausschaltung der Parteipolitik aus der Schule und aus der Entwicklung des Schülers überhaupt, und zu diesem Zweck wird die Beteiligung von Schülern an parteipolitischen Vereinen jeder Richtung verboten. Diese radikale Maßnahme ist zu begrüßen, und das um so mehr, da sie nach allen Seiten gleich wirkt, auch vor den auf republikanischem Boden stehenden Vereinigungen nicht Halt macht, und dadurch von vornherein den Verdacht der Einseitigkeit ausschließt. Das Verbot trifft auch die der Demokratischen Partei nahe stehenden Organisationen, die der schulpflichtigen Jugend gelten. Man wird diese Opfer gern bringen im Hinblick darauf, daß durch es andere gefährliche Organisationen ebenfalls ausgeschaltet werden, deren verderbende Wirkung der Fall Stubenrauch in so niederschmetternder Weise enthüllt hat. Der Erlaß des Provinzialschulkollegiums macht den Direktoren der Lehranstalten die Durchführung der neuen Maßnahmen zu einer ersten Pflicht und wendet sich mit einer eindringlichen Mahnung auch an die Eltern, an denen es in der Tat ist, mehr als bisher die Verantwortung für das zu übernehmen, was die Schulpflichtigen neben dem Unterricht in Vereinigungen treibt, und durch die häusliche Erziehung zu besserem Verständnis für die tatsächlichen Verhältnisse und für die Notwendigkeiten des Tages beizutragen.

h. Wie viel ist eine Kilowattstunde? Das Elektrizitätswerk erhöht seine Gebühren für Kilowattstunden, die Rechnung des Wertes, die der stets unwillkommene Kassenbote präsentiert, bezeichnet die Beträge nach Kilowattstunden, aber kaum jemand weiß, wie lange er seine elektrische Lampe brennen lassen kann, um eine Kilowattstunde zu erreichen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß eine Kilowattstunde Lichtstrom verbraucht wird von einer Metall-Drachlampe von 50 Kerzen in 18 Brennstunden. Eine 32-kerzige Lampe braucht 28 Brennstunden, um eine Kilowattstunde zu verbrauchen, eine 25kerzige 35 Brennstunden, eine 16kerzige 55 Brennstunden, eine 10kerzige 80 Brennstunden und eine 5kerzige 140 Brennstunden. Wenn also in einem

Haushalt von abends 6—10 Uhr eine 25kerzige Lampe, die zum Leben vollkommen genügt, gebraucht wird, so bedeutet dies monatlich 120 Brennstunden = 3,4 Kilowattstunden.

h. Der neue Zuckerpreis 180 Mark das Pfund? Die jetzt in jeder Provinz eingerichteten Kontrollstellen für die Zuckerverförmung erfordern, wie auf einem Informationsabend des deutschen Nahrungsmittelgroßhandels in Berlin mitgeteilt wurde, einen Kostenaufwand von etwa 220 Millionen Mark, den die Großhandelsorganisationen vorzuschleife ausbringen müssen. Die angekündigte Zuckerkarte tritt am 1. Dezember in Kraft und zwar sollen die von irgendeiner Stadt ausgehenden Karten im ganzen Reich Gültigkeit haben. Der Druck der Karten kostet schätzungsweise 80 Millionen Mark. Trotz der recht erheblichen Ernte wird der Zuckerpreis sehr hoch sein. Das Kilo Weißzucker dürfte ab Fabrik 240 M und im Kleinhandel 360 M kosten. Außer Kristallzucker soll künftig auch Würfelzucker zur Verteilung kommen.

h. Erhöhter Gemeindeanteil von der Umsatzsteuer. Im Finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats teilten die Vertreter des Reichsfinanzministeriums mit, daß im Reichsrat eine Einigung erzielt wurde, wonach die Umsatzsteuer auf 2½ v. H. (bisher 2 v. H.) und der Anteil der Gemeinden auf 25 v. H. (nach dem Entwurf 20, bisher 5 v. H.) erhöht wurde. Der Arbeitsausschuss hat sich gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer, aber für eine Erhöhung des Gemeindeanteils auf 33½ v. H. ausgesprochen. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums bekämpfte diesen Vorschlag, weil er das Reich einseitig belaste. Schließlich wurde die Erhöhung des Gemeindeanteils auf 33½ v. H. mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen.

g. Personalie bei der Kammereikasse. Der Kammereikassenbuchhalter Jaeger scheidet mit dem 31. Dezember 1922 aus städtischen Diensten aus, um die Stelle des Kreisrechnungsobersekretärs des Landkreises Bochum zu übernehmen.

— Ausschussung der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hält am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, bei Steinmeyer (Hotel zur Post) eine Ausschussung ab. Die Tagesordnung sieht u. a. die Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1923 und eine Satzungsänderung über die Versicherung der Hausgewerbetreibenden vor.

h. 500 000 Mark Zuständigkeitsgrenze der Kaufmanns- und Gewerbevereine. Die Zuständigkeit der Gewerbe- und der Kaufmannsvereine soll nach einem dem Reichstag zugegangenen Gesetze auf ein Jahreseinkommen von 500 000 Mark erhöht werden. Die Berufungsgrenzen sollen in beiden Gesetzen auf 20 000 M heraufgesetzt werden. Die Ordnungstrafen werden auf das 20fache, die Gebühren bis auf das Fünffache erhöht.

h. Erhöhter Schadenersatz für verlorene Postsendungen. Der Schadenersatz, der von der Post zu leisten ist, soll nach einem dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf mit Rücksicht auf die Geldentwertung dahin erhöht werden, daß bei verlorenen oder beschädigten Paketen für jedes Pfund der Sendung bis 200 M gezahlt werden. Für den Fall des Verlustes einer eingeschriebenen Sendung werden 800 M gezahlt.

— Der Feuerzusagezuschlag zu den Fernspreckgebühren und zu den Gebühren für Fernspreckanschlüsse wird nach amtlicher Meldung der Deutschen Fernpostdirektion in den vom 17. d. Ms. von 600 v. H. auf 1300 v. H. erhöht für die monatlich zu zahlenden Gebühren ab 1. Dezember 1922 und für die vierteljährlich zu zahlenden Gebühren ab 1. Januar 1923. Die Fernspreckteilnehmer sind berechtigt, Einrichtungen, die durch den erhöhten Feuerzusagezuschlag berührt werden, insbesondere ihre Fernspreckanschlüsse bis zum 25. November 1922 auf den 30. November 1922 oder bis zum 25. Dezember 1922 auf den 31. Dezember 1922 zu kündigen. Das gleiche Recht haben die Inhaber von Nebentelegraphen und von besonderen Telegraphen.

h. Die verschwendetischen Jugendlichen. Ein interessantes, aber auch bezeichnendes Beispiel zu dem Kapitel „Die verdienende Jugend“ wird aus Werl berichtet. Dort wurde beobachtet, wie sich ein junger Bursche mit einem

Redewendungen durch, die von einem Zukunftsstalent sprechen, während ihr Verehrer freisich mehr.

Die Künstlerlaufbahn der Schwester wirkt wenig vorteilhaft auf Nettchen. Die ihr von der Familie aufgeworfene Wohlherzogenheit fällt ab von ihr wie Rauchgold von einer Weihnachtsbaum, nur ein paar Zittern bleiben hängen, die immer mehr an Glanz verlieren. Nettchen fängt dafür an, ihrem Gesicht künstliche Nachhilfen zu geben, sie rötet die schmalen Lippen, und sie zeichnet mit Schwarzstift die dünnen Augenbrauen nach; ihre Röcke werden enger und kürzer, ihre kalten Augen dreifert.

Robert Canizza muß plötzlich nach Leipzig reisen, er hat einem dortigen Anwalt eine Revision für das Reichsgericht zu übergeben.

„Jeanette, ich bitte dich, forje dafür, daß meine Reisetasche bereit liegt, wenn ich aus dem Bureau komme.“

Nettchen sorgt für die Ausführung des Auftrags, indem sie ihn an das Hausmädchen weitergibt und sorgfältig Toilette macht, um sich mit ihrer Schwester auf der Lauenburgerstraße zu treffen. Die beiden jungen Damen haben lange miteinander telefoniert, es ist jedoch auffallend, daß die Gespräche neuerdings sehr diskret geführt werden. Sie haben sich eine Art von Geheimsprache eingerichtet, die einem unberufenen Hörer jedes Verständnis unmöglich macht. — Doktor Robert Canizza scheint für die Vorgänge in seinem Hause blind und taub. Er bemerkt nicht, daß Nettchen dienerhaft gekleidet geht, und er bemerkt nicht den neuen telephonischen Verkehrston zwischen seiner Gattin und seiner Schwägerin.

Das Hausmädchen hat ein Viertelbündel Ledertaschen vom Hängeboden heruntergebracht, die sie auf dem Küchentisch ausstaut. Aus Nettchens Tasche flattert ein Brief. Mary hebt ihn auf.

(Fortsetzung folgt.)

Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

84) Roman von Elise Rema.

Mary Stonehall „sieht“.

Doktor Robert Canizza und seine junge Frau repräsentierten seit ihrer Thüringer Reise ganz das, was man in den Kreisen des guten Bürgerstandes ein glückliches Ehepaar nennt.

Man ist in der Familie fleißig verabredet, man besucht das Theater und speist dann in irgend einem Weinhaus; er spielt, sie hat ihren Bridge, und wenn die Gatte über den Aktien arbeitet, ist die Gattin im Kino. Man verkehrt mit vollendeter Höflichkeit miteinander, und die Familie ist entzückt, außer dem Onkel Justizrat, der jetzt häufiger im Haus der Nichte erscheint. Er ist nicht sehr befriedigt vom Stand der Dinge, er sagt eines Tages zu der hübschen Stiehe, mit der er öfters plaudert, „Sie sind wie ein Ehepaar nach der silbernen Hochzeit.“

Und noch eine im Hause war unzufrieden mit den bestehenden Zuständen — das war „Fräulein Marie“. Wenn Doktor Canizza sie ein paar Tage nicht beachtete, fühlte sie sich überflüssig im Haushalt und spielte mit dem Gedanken, zu Carth ins Hotel Astoria überzusiedeln.

Wenn er sie in ihrem Zimmer besuchte und mit ihr plauderte, hatte sie ein schlechtes Gewissen und nannte sich den Störenfried der Ehe.

Das junge Brautpaar verkehrte viel im Hause Canizza, Nettchen war von der Schwester unzertrennlich. Und Walter Brückner vergötterte seine Braut jeden Tag mehr, statt ihre Hohlheit zu erkennen.

Bis die Familie wie durch einen Donner Schlag aufgeschreckt wird.

Kalla findet plötzlich, daß Walter Brückner nicht zu ihr paßt. Er darf sie nicht mehr küssen, sie zeigt ihm unerbittlich ihre Abneigung, und eines Tages erklärt sie die Verlobung für aufgelöst, im Salon bei Canizza, im Schein der grellen Mittagsonne, denn die farbig erotische Beleuchtung hat ihre Wirkung verloren.

Walter Brückner steht vor einem Rätsel.

Ihr Freund darf er bleiben, hat Kalla verkündet, aber ihr Gatte kann er niemals werden.

Das alte Schauspiel hebt noch einmal an. Wie man sich vor mehreren Wochen bemühte, eine Ehe zu fitten, so ist man jetzt bestrebt, eine auseinandergegangene Verlobung zu leimen.

Jedoch, aller Zuspruch ist vergeblich bei Kalla, sie bleibt eisenfest.

Walter Brückner rätelt an dem Charakter des Mädchens herum, das er immer noch liebt. Er legt psychologische Momente ihrem Tun und Lassen unter, bis eine neue Wendung die Angelegenheit Kalla Verchenfeld in einer unerwarteten Beleuchtung zeigt.

Sie tanzt. Sie hat schon immer getanzt. Denn die eitle Mutter hat natürlich ihr Töchterchen in Rhythmus und Grazie nach Musik mit kurzen Röcken ausbilden lassen.

Kalla weiß, was eine denkende Tänzerin bedeutet heute.

Und ehe man in der Familie noch zum Bewußtsein gekommen, hat Kalla durch Vermittlung einer unbekannten Konzertdirektion einen Saal gemietet und einen Tanzabend angekündigt. Sie tanzt Chopin, Grieg, Schumann und Italien. Und da sie einen hübschen Scheitel hat, lange schlanke Beine und einen prächtigen Oberkörper, die nötige Koketterie dazu, so schlägt sie bei der Kritik mit einigen wohlwollenden

Sampe, die so bedeutet wachstenden. Und für die Informations- in Berlin von 220 Mil- en vorwärts- fertarte tritt von irgend- eiche Gültig- atungsweise Ernte wird zucker dürfte kosten. Außer Verteilung

htener. Im stsrats teil- mit, daß im die Umfah- teil der Ge- her 5 v. h.) egen die Er- ing des Ge- in Vertreter rchlag, weil rde die Er- mit 12 gegen

Kämmerei- 1. Dezember te des Kreis- n zu über- eantenasse. Freitag dieser r Post) eine a. die Fest- 3 und eine ausgewerbe-

Kaufmanns- bewerbe- und reichstag zu- von 500 000 ollen in bei- . Die Or- hen bis auf

ostfendungen. ist, soll nach tivurke mit werden, daß jedes Hund den Fall des den 800 M

rechgebühren e wird nach d i rektion f 1300 v. h. n ab 1. De- ehenden Ge- nehmer sind n Feuerungs- fernsprechan- 0. November 31. Dezember die Inhaber egraphen.

Ein inter- dem Kapitel rrichtet. Dort mit einem

umfistalent wenig vor- e aufgezwin- uschgold von eiben hängen, fängt dafür en, sie rötet hwarzstift die n enger und reifen, er hat Reichsgericht

meine Reise- komme." strags, indem r Tautenpien- haben lange end, daß die werden. Sie gerichtet, die unmöglich die Vorgänge t nicht, daß ert nicht den seiner Gattin,

edertafeln dem Küchen- ert ein Bri- ung 3. g.)

marktähnlich das unvermeidliche „Stäbchen“ anzunehmen. Ein anderer junger Mann rühmte sich vor seinen Kollegen damit, daß er auf der Soester Kirmes 51 000 M. gewonnen habe! Ist das nicht geradezu unerhört! Mit einem Knüttel sollte man dreinschlagen. Die Achtung vor dem Geld ist eben dahin. Auch Herfords junge Leute verhalten es ausgezeichnet, das „Geld unter die Leute zu bringen“, man braucht nur einmal darauf zu achten, wer spät- abends oder morgens früh tortelnd durch die Straßen läuft.

Berufung zum Fachberater für Gefängnisunterricht. Min.-Erlaß wurde der Königl. Musikdirektor Karl Wiedersheim als Fachberater des Gefängnisunterrichts an den Lehrer- und Lehrerinnen-Seminaren in Westfalen berufen.

Stadttheater Herford. Aus dem Theaterbüro wird geschrieben: Als fünfte Abonnementsvorstellung kommt am Donnerstag, den 23. November, Georg Schuberts Operette „Die Zwillinge“ zur Wiedergabe, der bei der Vieldarstellung ein starker Publikumserfolg beschieden war. Für Freitag, den 24. d. Mts., ist als Vorstellung außer Abonnement eine Aufführung von Walter Brommes Operette „Mascottchen“ in Aussicht genommen. Die Operette der „Marion“ singt diesmal Fräulein Edith Byron.

Neuland. Uns wird geschrieben: Was ist Neuland? Wir suchen wohl alle danach in dieser ungeklärten Zeit, Neuland zu entdecken. Die Neuland-Bewegung hat diesem Neuland ihr eigenes Ziel, eigenen Weg gewiesen: in unseren Herzen liegt das wahre Neuland, von innen heraus muß die Befreiung unserer Zeit und unseres Vaterlandes kommen. Neuland wirft Panier auf für Vaterland und Christentum und wendet sich damit besonders an die deutsche Jugend. Alle, die danach streben, aus der materiellen Enge unserer Zeit heraus zur Befreiung und Vertiefung ihrer Lebensanschauung, ihres Alltags zu kommen, sind willkommen im Neulandbund. Partei, Stand und Verkommen spielen keine Rolle im Neuland. Am kommenden Freitag spricht die Führerin der Bewegung, Fräulein Guida Diehl aus Eisenach in der Aula des Lyzeums um 8 Uhr abends. Gewiß werden viele gern durch sie Näheres erfahren wollen.

Amt Herford-Hiddenhausen. h. Rippinghausen. Hier ist neuerdings die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber die Gemeinde ist infolgedessen die Sperre verhängt worden.

Amt Enger. h. Herringhausen. Der Mieterverein Herringhausen und Umgebung hält am Buß- und Bettag, nachmittags 4 Uhr im Grüne-Waldstr. eine Versammlung ab. Geschäftsführer M. Heilmann wird ein Referat halten über Reichsmietengesetz und Mietschutz.

Amt Rodinghausen. h. Schlemmingdorf. Am Sonntagabend wurde hier ein schwerer Raubüberfall ausgeführt. Vier Männer überfielen abends in der Dunkelheit einen Arbeiter, der auf dem Heimweg sich befand. Zwei Mitläufer richteten sich auf des überfallenen Brust, während ein dritter hinter ihm herlief. Der Überfallene wurde durch den Schlag 5000 Mark, sein Wochenverdienst, entzogen. Der überfallene Arbeiter kam aus dem Bergischen und wollte seine Familie besuchen.

Barthhausen. In der Nacht zum Freitag wurden von einer elektrischen Startfremdeleitung, die in der Nähe von Neesen und Barthhausen über die Weiser führt, etwa 350 Meter siebensträngiges Kupferkabel in Werte von 322 000 Mark entwendet. Die Täter müssen geschulte Leute gewesen sein, da das Entfernen des Kabels mit großer Lebensgefahr verbunden ist. Anzeichen ist der Brand an der Weiser zusammengebrochen und von dort weggeschafft worden. Eine Belohnung von mindestens 30 000 Mark wird demjenigen zugesichert, der Angaben zur Ermittlung der Täter macht, so daß Verhaftung erfolgen kann.

Minen. Am 1. Dezember wird der Personenverkehr der Minen-Kreisbahnen auf der Strecke Rutenhausen-Weichholz eingestellt.

Lippische Freistaaten. Deringhausen. Die vom Verschönerungsverein aufgestellten Bänke sind zum Teil schwer beschädigt und als Brennholz verwendet worden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt. h. Beda. Die auf der Strecke in Menginghausen arbeitenden Arbeiter Stephan Schmitt und August Niemann von hier wurden durch einen Zug, den sie wohl infolge des dichten Nebels nicht bemerkt hatten, überfahren und sofort getötet. Beide Verunglückten waren Familienväter, die eine Reihe von unmündigen Kindern hinterließen.

Münster. Im „Münsterschen Anzeiger“ vom 5. November liest man folgende Anzeige: Die Einweihung der neuen landwirtschaftlichen Schule in Bielefeld, verbunden mit der Enthüllung der Gedächtnis- und der gefallenen Schüler der Anstalt. ... Ist denn in Deutschland noch irgend ein Mensch, der sich nicht für die Angelegenheiten der Jugend interessiert? ... Ist denn in Deutschland noch irgend ein Mensch, der sich nicht für die Angelegenheiten der Jugend interessiert? ...

Buer. In Gahlen wurde ein Metzger verhaftet, der längere Zeit hindurch freipierte Schweine aufkauft und zu Wurst verarbeitet hatte. **Buer.** Das statistische Amt der Stadt Buer hat erstmalig die Kosten der gesamten Lebenshaltung an Hand von Haushaltsbüchern berechnet. Im Monat Oktober haben 16 Arbeiter, Werks- und Kommunalbeamtenfamilien Haushaltsbücher geführt. Die an Hand dieser Bücher ermittelten Ausgaben einer aus Mann, Frau und drei Kindern unter 16 Jahren bestehenden Familie belaufen sich auf 38 915,81 M. Hiervon entfallen auf die Beschaffung von Lebensmitteln allein 51,5 Prozent. Für Kleidung wurden 14,2 und für die Unterhaltung des Schutzwesens 5,7 Prozent verausgabt.

Die Lebenshaltungskosten eines Junggepells betrugen 1936/37 M. von denen auch mehr als die Hälfte für die Beschaffung des „täglichen Brotes“ verwendet wurde. Die erhebliche Steigerung gegenüber der Reichsindexziffer dürfte auf die Erhöhung der Gesamtausgaben und auf die Vorratskäufe an Kartoffeln, Textilien und dergleichen zurückzuführen sein.

Driburg. Der Mörder Pauli aus Driburg ist auf Ersuchen der Paderborner Staatsanwaltschaft, nachdem von letzterer der Aufenthalt ermittelt war, am Donnerstag abend in Barmen festgenommen und wird in den nächsten Tagen nach Paderborn in das Untersuchungsgefängnis abgeführt werden.

Hannover. Der Hilfsbedient Alfred Gregor hat sich bei dem Hannoverischen Gummiverk Erzieher, wo er angestellt war, großer Unterschlagungen im Gesamtwert von über 1 Million M. schuldig gemacht. Beileide gestohlene wurden Erzeugnisse der Firma, Gummischwämme und Röhren aller Art. Gregor ist ein Kaufmann aus Hannover, bei dem gestohlene Waren und ein Betrag von 700 000 Mark noch rechtzeitig beschlagnahmt werden konnten. Der Dieb wurde festgenommen und dem Hannoverischen Gerichtsgefängnis zugeführt. Gregor wurde schuldig. Er hat bei Verwandten in der Nähe von Leipzig Unternehmungen geführt und sich dort erschossen.

Hannover. In der Nacht zum Sonntag ist auf der Strecke Hamburg-Hannover zwischen Wülfel an der Luhe und Nabbach der 10.28 Uhr von Hamburg abgehende D-Zug 76 durch Rostföfen der Schienenstrahlen und Aufreißen der Schienen in erhebliche Gefahr gebracht worden. Ein schweres Eisenbahnunglück ist dadurch vermieden worden, daß man rechtzeitig das Verbrechen bemerkte.

Alfeld. Großen Unregelmäßigkeiten ist man bei der hiesigen Mehlverteilungsfirma auf die Spur gekommen. Durch unläuterte Manipulationen haben zwei Angestellte der Mehlverteilungsfirma große Mengen Roggenmehl heimlich gebracht und verkauft. Bis jetzt sind etwa 40 Zentner auf diese Weise verschobenem Mehl ermittelt und beschlagnahmt worden.

Braunschweig. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die beiden mitteldeutschen Kommunistenführer Ruch und Braune wegen Dynamitverbrechens und Diebstahls zu drei bzw. 2½ Jahren Gefängnis. Beide waren im vorigen Frühjahr wegen Raubverbrechen, Hausverbrechen und Diebstahls vom Braunschweiger Schwurgericht zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Dortmund. Freitag vormittag explodierte auf der Zeche Schlägel und Eisen ein Dampfkessel. Drei Personen wurden getötet, vier schwer verletzt. Das Kesselhaus wurde zerstört, mehrere Häuser und die Förderanlagen sind beschädigt. Der Schaden ist beträchtlich.

Dortmund. Der Dortmunder Lehrerverein hat letzten auf Vorschlag seines Vorsitzenden Rektor Brinkmann, fast einstimmig eine Einrichtung geschaffen, die sich leicht und einfach „Hilfe am Grab“ nennt. Durch freiwillige Unterstützung haben fast ohne Ausnahme die Mitglieder des Vereins sich verpflichtet, beim Tode eines Mitgliedes oder seiner Ehefrau eine von Fall zu Fall festzusetzende Summe, zurzeit 100 Mark, durch Umlage, an den Kassierer des Vereins zu entrichten, der den Gesamtbetrag innerhalb 24 Stunden an die Angehörigen des Unterstützungsberechtigten abzuführen hat.

Dortmund. Das drei Jahre alte Kind einer in der Soester Straße wohnenden Familie spielte mit Streichhölzern. Dabei wurden die Kleider in Brand gesetzt, und das Kind erlitt schmerzhafte Brandwunden. Es wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo es aber bald danach unter qualvollen Schmerzen gestorben ist.

Altessen. Auf dem hiesigen Viehmarkt verlor ein Händler aus Thüringen seine Brieftasche mit 80 000 Mark in Scheinen. Als er darauf aufmerksam wurde, mußte er gleichzeitig die Wahrnehmung machen, daß die Brieftasche inzwischen von den Schweinen zerissen und der Inhalt zum Teil aufgefressen war.

Alte. Der wegen Pferdebeschneidung an der holländischen Grenze verhaftete holländische Arbeiter Wilhelm Anstas aus Siebengewald wurde gegen eine Kaution von 200 000 M. aus der Haft entlassen. Durch die Geldentwertung erwidert dem Holländer die hinterlegte Summe wohl nur als eine Bagatelle, und er ersieht vor dem Kleber-Wuchergeicht nicht. Die 200 000 M. wurden als dem Reiche verfallen erklärt.

Dentfchen. Die Stadtverordneten erhöhten den Grundsat für die Gewerbesteuer von 3,5 auf 4,5 v. H.; auch die Grund- und Gebäudesteuer und die Hundesteuer wurden erhöht. Die Gebühr für die Müllabfuhr wurde auf 160 v. H. (bisher 10 v. H.) des Gebäudesteuerwertes erhöht; dabei wurde aber erklärt, daß die Müllabfuhr eingeschränkt werden müsse.

M.-Gladbach. Das Ritz Milch kostet hier jetzt 128 M. Eine Straßenbahnfahrt kostet mindestens 20 M. für zwei Teilstrecken; jede weitere Teilstrecke 5 M. mehr. Die Straßenbahn hat wegen der Verkehrsabnahme wieder eine Reihe von Einschränkungen im Fahrplan vornehmen müssen.

Sonderhausen. Aus dem Silbergewölbe des Schlosses Sonderhausen sind ungefähr drei Zentner Silber im Werte von 15 Millionen Mark gestohlen. Die Täter wurden bisher nicht ermittelt.

Berlin. In einem Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofs wurde eine Dame in ihrem Zimmer betäubt und beraubt aufgefunden. Nach ihren Angaben habe sie mit zwei in demselben Hotel wohnenden, angeblichen Amerikanern, die Juwelen aufkaufen wollten, in Unterhandlung gestanden. Während der Unterhaltung hätten ihr die beiden Vöhrer und Konfekt angeboten, nach deren Genuß sie die Bestimmung verlieren habe. Als sie aus dem tiefen Schlaf erwachte, habe sie entdeckt, daß ihre ganzen Schmuckstücke im Werte von einer Million Mark verschwunden waren. Die angeblichen Amerikaner waren nach den Feststellungen der Polizei spurlos verschwunden.

Berlin. Kurz nach Mitternacht sprang ein Japaner aus einer über dem Landwehrkanal fahrenden Droschke in den Kanal. Der Kutscher sprang dem Fahrgast mit den Worten „Der nicht nur nicht aus“ ins Wasser nach und brachte ihn bewußtlos aus Ufer und fuhr ihn nach der Rettungswache. Erst als der Japaner soweit wieder hergestellt war, daß er den Fahrpreis zahlen konnte, fuhr der Kutscher wieder fort. Es handelt sich um einen in Berlin studierenden japanischen Arzt. Dieser bestritt, einen Selbstmordversuch verübt zu haben und erklärte, daß er selbst nicht wisse, warum er in den Kanal gesprungen sei.

Berlin. Donnerstag abend gegen 9½ Uhr wurde ein Postkraftwagen zwischen Staaken und Spandau von mehreren Männern überfallen. Der Führer des Kraftwagens zog die Pistole und konnte in erhöhter Gangart entkommen. Von Spandau aus gelangte Radfahrerstreifen lehrten zurück, ohne von den Tätern eine Spur gefunden zu haben.

Berlin. Der Lokomotivführer Normel aus Charlottenburg wurde in der vergangenen Nacht auf dem Heimwege von fünf Männern überfallen und seiner Burschaft in Höhe von 6000 Mark sowie einem in erhöhter Gangart entkommen. Von Spandau aus gelangte Radfahrerstreifen lehrten zurück, ohne von den Tätern eine Spur gefunden zu haben.

Berlin. In der Donnerstagssitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Beratung eines deutschnationalen Antrages, nach welchem der Magistrat ersucht werden soll,

für die Sicherung der Versammlungsfreiheit Sorge zu tragen, zu einem ungeheuren Skandal, der einen Augenblick sogar in Tüchtigkeit ausartete. Der Stadtverordnete Kube, der den durch die blutigen Zusammenstöße vor dem Zirkus Busch veranlaßten Antrag begründete, wurde von kommunistischen und sozialdemokratischen Abgeordneten so hart bedrängt, daß seine deutschnationalen Parteigenossen zur Abwehr schritten. Die Sitzung mußte auf eine Viertelstunde vertagt werden, dann konnte Kube seine Rede wenn auch unter großer Unruhe des Hauses, beenden.

Berlin. Nachts kam es im Verlaufe einer politischen Auseinandersetzung zwischen Personen, die aus einem Tanzlokal am Kurfürstendamm heraustraten, und Straßenpassanten zu einer allgemeinen Schlägerei. Dabei zog plötzlich ein Unbekannter einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die sich schlagenden Personen ab. Ein Laborant wurde getroffen und schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Berlin. Einbrecher erbeuteten im französischen Dom am Gendarmenmarkt 13 Federstifte, die sie von den Stühlen abschnitten, zwei kupferne Leuchter und andere Gegenstände.

Hamburg. Am Samstag lief auf der Bremer Vulkanwerft in Begeleit der Papagampfer „Hessen“ von Stapel. Damit verließ das 20. Schiff der Länderkasse die Helgen. Die „Hessen“ hat eine Wasserverdrängung von 8000 Bruttoregistertonnen.

Hamburg. Ein aus Chile gebürtiger Herr deutscher Abstammung, Eduard Angelbeck aus Puerto Montt am Golfe von Uru, hat durch die dortigen Salpeterwerke den „Hamburger Nachrichten“ eine Million Mark für einen Segelflugpreis zur Verfügung gestellt. Die Flugpende trägt den Namen deutsch-chilenische Segelflugpende und wird von den „Hamburger Nachrichten“ verwaltet. Die wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt wird gebeten werden, eine Ausschreibung zu erlassen.

Koblenz. Das amerikanische Militärpolizeigericht verurteilte einen Gasthofbesitzer in Neuenahr zu 30 000 Mark Geldstrafe, weil er einem Offizier der Belagerten während eines vierzehntägigen Aufenthalts für die Nacht den Preis von 2000 Mark berechnet hatte. Drei Deutsche, die amerikanische Kraftwagenreifen entwendet hatten, wurden mit 18 Monaten Gefängnis, ein amerikanischer Zivilist, der dabei mitgewirkt hatte, zu einem Jahre Zwangsarbeit verurteilt.

Wirtschaftsleben					
Devisenkurse					
		20. Nov.		18. Nov.	
Telegraphische Auszahlungen:		Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2613,37	255,63	2743,12	2756,88
Brüssel-Antwerpen	1 Frs.	441,39	443,61	458,75	461,15
Christiansburg	1 Kr.	1236,90	1243,10	1271,80	1273,20
Kopenhagen	1 Kr.	1356,60	1363,40	1411,45	1413,55
Stockholm	1 Kr.	1795,50	1804,50	1875,80	1884,70
Helsingfors	1 Finnische Mk.	172,06	172,94	175,56	176,44
Oslo	1 Nkr.	308,22	311,78	326,18	327,82
London	1 Pfd. Sterl.	30024,75	30176,25	31171,95	31283,15
New York	1 Dollar	6758,06	6791,91	6982,50	7017,50
Paris	1 Frs.	473,81	476,19	498,75	501,25
Schwiz	1 Frs.	123,39	124,61	129,25	130,75
Spanien	1 Ptas.	1024,93	1030,07	1067,82	1072,68
Wien (Deutsch.-Österr. abgeft.)	1 Kr.	—	—	9,27	9,33
Prag	1 Kr.	—	—	223,44	224,56
Budapest	1 Kr.	—	—	2,76	2,86
Buenos Aires	1 Ptas.	2418,93	2431,07	2523,67	2536,33
Bulgarien	1 Leva	—	—	51,12	51,88
Japan	1 Yen	3258,87	3258,13	—	—
Hio	1 Mits.	—	847,12	847,87	852,13

Berliner Börse vom 20. Nov. Die Tendenz der heutigen Börse war bei starker Zurückhaltung fest. Am lebhaftesten war das Geschäft am Montanmarkt, und fast sämtliche Industriepapiere wiesen Steigerungen auf. Die größten Kursstärkungen waren am Textilaktienmarkt zu verzeichnen. Kolonialwerte waren uneinheitlich. Schiffahrtaktien waren fest, und ebenso zeigte der Kassamarkt recht feste Haltung. — Am Devisenmarkt ging die aufsteigende Bewegung, die gleich bei Beginn der Börse einsetzte, recht bald zurück. Am 1. Notierten: New York 6758,06, Amsterdam 2643,37, Christiania 1236,90, Kopenhagen 1356,60, Stockholm 1795,50, Italien 308,22, London 30024,75, Paris 473,81, Spanien 1024,93, Schweiz 1239,39, Prag 216,72, D. Oesterreich 9,27, Budapest 2,74.

Berliner Produktenbörse vom 20. Nov. Bei Beginn der Börse herrschte auf dem Produktenmarkt recht feste Haltung, doch traten im Verlauf der Börse erhebliche Abschwächungen ein. Die Haltung der Käufer ist durchaus abwartend und die Geschäftstätigkeit daher außerordentlich gering. Ab Station notierten per 50 Kgr.: Weizen märk. 12300—12450 Roggen märk. 10600—10700, Sommergerste 11700—12100, Hafer märk. 12000—12600, Hafer pomm. 12500 bis 12800, Mais loco Berlin 12500, Weizenmehl per 100 Kgr. 35000 bis 38500, Roggenmehl per 100 Kgr. 30000—33000, Weizenkleie 6200—6400, Roggenkleie 6200—6400, Raps 19—20000, Viktoriaerbsen 22—23000, kleine Speiseerbsen 20—21000, Pelfschfäden 14500 bis 15500, Aderbohnen 14000—14500, Wicken 18500—19500, blaue Lupinen 15500—16500, Geradella 25—30000, Rapskuchen 7000, Trockenschmelz 5000—5300, Vollw. Zuckerschmelz 7500—7700, Torfmelasse 3200—3500.

Essen, 20. Nov. Viehmarkt. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Großvieh 993, hiervon 167 Ochsen, 78 Bullen, 569 Färsen und Kühe, 179 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 427 Kälber, 149 Schafe, 1642 Schweine. Es wurden gezahlt für vollf. ausgem. Ochsen h. Schlachtw. 320—350 M., vollf. jung. Bullen 230—260 M., vollf. ausgemastete Färsen h. Schlachtw. 320—350 M., vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtw. 280—310 M., Fresser 150—200 M., feinste Mastkälber 300—320 M., Weidemastkälber 180—250 M., Schweine 340 bis 480 M., alles je 1 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: ruhig, besonders feste Schweine wurden über Notiz bezahlt.

Susum, 19. Nov. Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweinmärkten betrug in dieser Woche etwa 4000 Stück. Der Handel war lebhaft. Es bedangen 4—6 Wochen alte Ferkel 7—8000 M., 6—8 Wochen alte 8—10 000 M., über 8 Wochen alte 10—12 000 M. das Stück. Nach Lebendgewicht wurde bezahlt für beste Ware 380—390 M., für mittlere 370—380 M., für geringere 350—360 M. das Pfund. — Fette Schweine kosteten beste Ware 470—480 M., mittlere 450—460 M., geringere 430—440 M. Sauen je nach Güte 440—470 M. das Pfund Lebendgewicht. Größere Sendungen gingen nach Hamburg und dem Süden.

Millionenleihe der Stadt Magdeburg in Amerika. Die Stadtverordneten von Magdeburg beschließen die Aufnahme einer 300-Millionen-Mark-Anleihe in Amerika. Die Anleihe wird in Mark bezahlt und zurückgezahlt. Die Anleihe ist mit 5 Proz. zu verzinsen. Die Tilgung beginnt erst nach 10 Jahren mit jährlich 2 Prozent.

Ermäßigung der Nähgarnpreise. Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwollnähgarn-Fabriken teilt mit, daß der Aufschlag auf die Lüste vom 21. August d. J. von 595 auf 555 Prozent mit Wirkung ab 18. d. Mts. ermäßigt worden ist.

Starke Erhöhung der Zementpreise. Mit Wirkung vom 19. d. M. an erfahren die Zementhöchstepreise eine neue außerordentliche starke Erhöhung, nämlich um 100 000 M für je 10 Tonnen. Danach stellt sich der Preis für Rheinland-Westfalen auf 218 724 Mark, für Norddeutschland auf 225 724 M. Gleichzeitig sollen auch die Preise für Verpackungsmaterial stark erhöht werden.

Reispreise für Holz. Bei der Holzversteigerung der Oberförsterei Lautenthal im Harz wurden bis zu 70 000 M für den Festmeter Kiefernholz und 20 000 M für den Raummeter Brennholz geboten. Es wurden 500 Millionen Mark gelöst. Der Preis von 70 000 M für Kiefernholz bedeutet das 3000fache des Friedenspreises.

Preiserhöhungen. Der Verband deutscher Guttentoff-Webereien in Elberfeld hat nachstehende Zuschläge für alle Auslieferungen ab 10. November beschlossen: Auf Aufträge vom 22. bis 31. August für Altpapier 60 Prozent, für halbwollene und baumwollene Satins 80 Prozent, für Baumwollartikel 100 Prozent, für Gipskarton-Verpackungen 140 Prozent. Entsprechend betragen die Zuschläge vom 1. bis 15. September 23,5, 31, 39 und 55 Prozent, für zweite Hälfte September 15, 20, 25 und 35 Prozent, erste Hälfte Oktober 9, 5, 12,6, 15,8 und 22 Prozent. Für die zweite Hälfte Oktober wird kein Zuschlag genommen. — Für Holzschrauben werden ab 15. November folgende Zuschläge erhoben: für eiserne Holzschrauben bis 3,5 Millimeter Dicke 670 Prozent, bis 4 Millimeter und darüber 900 Prozent, für messingene Holzschrauben bleiben die bisherigen Preise mit Zuschlägen von 500—1250 Prozent, je nach Stärke, bestehen.

Herzlichen Dienst für Notfälle
haben Dienstag nachmittag und Sa- und Sonntag
Dr. Kopp und Dr. Lange.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Verleger noch der Interent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

In der Zeit vom 20. Oktober bis 18. November 1922 wurden bei uns gemeldet:

Mis. gefunden: Verschiedene Schlüssel, 1 Bettchen-

piel, mehrere Geldscheine, 1 weißer Kinderpelz, 1 weiße Halskette, 2 Paar Gummihandschuhe für Kraftfahrer, 1 Herrenhut, 1 Füllfederhalter, 1 Rad vom Bollerwagen.

Als zugekauft: 9 Hunde.

Herford, den 18. November 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß an den Vorabenden des Bußtages und Totensonntages, sowie an diesen Tagen selbst theatralische Vorstellungen, Schaustellungen, sowie öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen.

Herford, den 20. November 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. Der geschlossene Dorfteil der Gemeinde Bippinghausen bildet einen Sperrbezirk.

§ 2. Auf das Sperrgebiet finden die Vorschriften der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers vom 1. Mai 1912 B. M. V. G. Anwendung.

Herford, den 20. November 1922.

Der Landrat.

Ortslöhne.

Nach der Bekanntmachung des Oberversicherungsamts in Minden vom 26. v. Mts. (Amtsblatt Stüd 44, S. 194) betragen die Ortslöhne vom 1. Januar 1923 ab:

1. für Versicherte unter 16 Jahren, männliche Personen 112 M,
desgleichen, weibliche Personen 96 M,

2. für Versicherte von 16 bis 21 Jahren, männliche Personen 192 M,
desgleichen, weibliche Personen 128 M,
3. für Versicherte über 21 Jahren, männliche Personen 240 M,
desgleichen, weibliche Personen 160 M.
Herford, den 18. November 1922.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts des Landkreises.

Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Nach der Bekanntmachung des Oberversicherungsamts in Minden vom 26. v. Mts. (Amtsblatt Stüd 44, Seite 193) beträgt der Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter innerhalb des Landkreises Herford vom 1. Januar 1923 ab:

a) Landwirtschaftliche Arbeiter:

1. für Versicherte unter 16 Jahren, männliche Personen 14 400 M,
desgleichen, weibliche Personen 10 800 M,
2. für Versicherte von 16 bis 21 Jahren, männliche Personen 25 200 M,
desgleichen, weibliche Personen 16 200 M,
3. für Versicherte über 21 Jahre, männliche Personen 32 400 M,
desgleichen, weibliche Personen 21 600 M.

b) Forstarbeiter:

1. für Versicherte unter 16 Jahren, männliche Personen 21 600 M,
desgleichen, weibliche Personen 14 400 M,
2. für Versicherte von 16 bis 21 Jahren, männliche Personen 37 800 M,
desgleichen, weibliche Personen 21 600 M,
3. für Versicherte über 21 Jahre, männliche Personen 48 600 M,
desgleichen, weibliche Personen 27 000 M.

Herford, den 17. November 1922.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts des Landkreises.

Statt besonderer Anzeige!

Herford, den 21. Nov. 1922.
Am Sonnabend, den 18. d. Mts. verschied sanft nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, herzengut, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und tante

Ww. Marie Glidborn
geb. Wulmeier

im 68. Lebensjahre.

Im tiefen Schmerz:

Die trauernden Kinder nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Bußtag, den 12. d. Mts., nachm. 4/2 Uhr, vom Trauerhause, Diefelderweg 58, aus statt.

Wohltätigkeits- Vorstellung

Buß- und Bettag, 8 Uhr bei
Brintmann

„Wenn du noch eine Mutter hast . . .“

Vollständig in 4 Akten.

Eintritt 25, — M. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Musikverein Herford.
Busstag, 22. November, nachmittags 5 Uhr,
Stiftberger Kirche

Ein deutsches Requiem-Brakms.

Karten zu 80, 150, 200 und 250 Mark
Rathaus Zimmer 6, täglich 10—12 und
4—5. Bestellungen von auswärts an Herrn
Adolf Bornemann, Herford, Augustastrasse 8.

Wir haben billigst abzugeben:
In rote und gelbe Möhren, weiße
und gelbe Stedrüben, Runkeln und
Futterkartoffeln.

Ortgiese & Co.,

Hollandstraße 37. Fernruf 732 (Kaiser).

Uhmsen!

Wir suchen sofort für Uhmsen
einen ordentlichen

Zeitungsträger.

**Herforder Zeitung
für Stadt und Land.**

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Für sofort etw. tüchtige

Korbmacher

auf Möbelsarbeit gesucht.
Hoher Lohn, Fahrt wird vergütet.
„Dacko“, Korb- und Rohmöbel-Fabrik
Brackwede bei Bielefeld, Bahnh. 26.

Stadttheater Herford.

Donnerstag, 23. November

Anfang 7 Uhr:

Fünfte Abonnements-

Vorstellung!

„Die Zwillinge“.

Romäne v. G. Schubert.

Schauspiel.

Freitag, 24. November,

Anfang 7 Uhr:

Außer Abonnement:

„Mascottchen“.

Operette v. Walter-Bromme.

Opernpreise.

In schwarzer,

trockener

Brenntorf

und ofenfertig geschnitten

Brennholz

billig zu verkaufen.

Bernhard Breder,

Bielefelderstraße 42.

Zahle für

Rahen, Maulwurfs-, Füchse,

Marder, Iltis, Hasen,

Kanin, Ziegen u. Schaf-

zähne d. höchsten Tagespreise.

Wih. Gilmert,

Johannisstr. 18, Telef. 968.

Sofas Schlafzimmer, sowie Einzelmöbel

neu.

Durch günstigen Einkauf

bin ich in der Lage, obige

Sachen bedeutend unter den

heutigen Tagespreisen ab-

zugeben, nur solange der

Vorrat reicht.

An- und Verkaufsstelle

von neuen und gebrauchten

Geschäftsgegenständen

sowie

Kleidern und Schuhen

Jakob Schmitt,

Stiftbergerstr. 1, Tel. 1123.

Achtung!

Zahle für

Milch- und Schlacht-

ziegen sowie für sämtliche

Sorten Felle

die höchsten Tagespreise.

A. Berghausen,

Komturstr. 35 (Hanselung.)

Gold, Silber

Platin

kauft

ständig zu höchsten

Tagespreisen

H. Degen, Goldschmied

Rennstrasse 15.

Technikum Lemgo, Lippe

höchste technische Lehranstalt

Betriebs- Werkstatt

Zur Anfertigung von Leder-Konfektion
(Bogener Mäntel, Exportanzüge usw.) wird
von auswärtiger, großer Firma gesucht.
Angebote unter Nr. 8755 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Suche für sofort ein tüchtiges Dienstmädchen sowie 2 anständige junge Mädchen

für das Büro 3. Klasse.

Franz Dietrich,

Bahnhofswirt.

* Suche per sofort oder 1.

Dezember 1922 ordentliches,

zuverlässiges

Dienstmädchen

für meinen kleinen Haus-

halt, 4 Personen (2 Kinder,

2 u. 1 Jahr) bei gutem Ge-

halt und Familienanschluss.

A. Beyer,

Gänsemarkt 7, 3. Etage.

Für Nachmittagsstunden

suchen zuverlässigen

Jungen.

Rosenbaum & Co.,

Alter Markt.

Schreibmaschine

„Adler“ od. „Continental“

tauf

A. P. Schröder, Holzhandl

Rennstraße 34a.

Ein ungebrannter,

Flammtiger

Gasherdt

abgegeben wo, sagt die

Geschäftsst. d. B. n. 8757.

Beteiligung.

Suche mich mit 1 Million

an gutem Unternehmen tätig

zu beteiligen. Abstraction

Ehrenf. Angebots unt.

8707 an die Geschäftsstelle

dieser Zeit. ng.

Leeres

Zimmer

oder kl. heller Lager-

raum gesucht. Angebote

unter Nr. 8749 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Perferteppiche

für eine Gesellschaft, zahle

bis zu 50 000 M. v. qm.,

für Kirmas, Kefchan,

Shehan, Bodara, Sabris,

Widjar bis 3.80 000 M. p. qm.

Angebote unter Freitext

von **Bossanyi** an die Ge-

schäftsst. d. Bg. unt. 8702.

Diese Woche

prima junges fettes

Kleid

sowie

Modewurf, Fleischwurf,

Leberwurf und Schie

empfehl

Paul Oehmann,

Eedenstr. 34,

Fernsprecher 657.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Ab heute, Dienstag:

I. Quellen des Hasses.

Drama in einem Vorspiel und sechs

Akten.

In der Hauptrolle

die wunderschöne italienische Filmdiva

CLARETTE ROSAY.

II. Schuld und Sühne.

Drama in fünf Akten.

In der Hauptrolle:

THEODOR LOOS.

Am 20. November
finden weitestge Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.



Willst Du

glänzen, so

putze die Schuhe

mit

Nigrin!

Paul Oehmann,

Eedenstr. 34,

Fernsprecher 657.